

Bildungshaus Heidenheim „3 – 10“

Ein Pädagogischer Verbund

des Städtischen Kindergartens Humboldtstraße



und der Ostschule Heidenheim
(Grund- und Hauptschule)



Grundkonzeption

Stand 13.06.2007

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Ausgangslage in Heidenheim	3
2. Bestehende Kooperation zwischen der Ostschule und dem Kindergarten Humboldtstraße und laufende Projekte	3
3. Organisation	5
4. Themenfelder im Bildungshaus Heidenheim	7
a. Themenfeld: „Mathematik – mehr als Zählen und Rechnen“	7
4.2 Themenfeld: „Bildende Kunst / Textiles Werken“	8
4.3 Themenfeld: „Bewegung und Sport“	8
4.4 Themenfeld: „Musik“	10
4.5 Themenfeld: „Deutsch“	10
4.6 Themenfeld: „Sprachförderung nach dem Heidenheimer Modell“	10
4.7 Themenfeld: „Mehrsprachigkeit – Bilinguales Lernen“	11
4.8 Themenfeld: „Umweltbewusstsein und Klima“	12
4.8.1 Bereich: „Klima und Klimawandel“	13
4.8.2 Bereich: „Umweltbegegnung“	13
4.9 Themenfeld: „Gesundheitserziehung – Gesunde Ernährung“	14
4.10 Themenfeld: „Naturwissenschaft und Technik“	15
5. Zeitplan, Teilschritte, Meilensteine	17
6. Anlagen	18

1. Ausgangslage in Heidenheim

Visionär gesehen müssen Kinder in Bildungshäusern gemeinsam über einen längeren Zeitraum und entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. Dabei ist es unerheblich, ob in Klassen oder Gruppen. Bildung muss institutionsunabhängig erfolgen. Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt. Hierzu müssen alle an einem Strang ziehen: Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Eltern, Frühförderstellen, Gesundheitsamt und Kooperationspartner.

Ein Netzwerk an Kooperationen zum Wohle der Kinder und für gelingende Bildung hat in Heidenheim Tradition. Gerade die Ostschule und der Kindergarten Humboldtstraße leben eine enge Verzahnung zwischen Kindergarten und Grundschule. Sie gestalten bereits heute Bildungsprozesse gemeinsam. Der Kindergarten- und Schulträger, die Stadt Heidenheim, stellt hierfür in stetiger Absprache und Unterstützung des Fachbereiches Bildung und Schulaufsicht des Landkreises Heidenheim die notwendigen Infrastruktur zur Verfügung, damit auch das Bildungshaus 3-10 gelingen wird. Die Bereitschaft zur Teambildung, Prozessbegleitung und Evaluation sowie auch die Kooperation der Pädagogengruppen und Eltern haben in Heidenheim und speziell in den beiden Einrichtungen, welche sich um das Bildungshaus auf der Basis örtlich und regional qualifizierter Unterstützung bewerben, Tradition. So wurde die vorliegende Konzeption am 23.05.2007 im Rahmen einer Besprechung im Rathaus Heidenheim mit den beiden Einrichtungen und Kooperationspartnern entwickelt. Noch am selben Tag stimmte sowohl der Elternbeirat des Kindergartens Humboldtstraße als auch das Erzieherinnen-Team einstimmig dem Bildungshaus zu (s. Anlage).

Das Votum der Gesamtlehrerkonferenz und Schulkonferenz der Ostschule wird aus Zeitgründen nachgereicht. Ferner liegen bereits Einverständniserklärungen der Eltern vor und können jederzeit eingesehen werden.

2. Bestehende Kooperationen zwischen der Ostschule und dem Kindergarten Humboldtstraße und laufende Projekte

„Schulreifes Kind“

Die Ostschule und der Kindergarten Humboldtstraße bilden eines der 50 landesweit wissenschaftlich von Prof. Hasselhorn geleiteten Modell (Modell B) des Projekts „Schulreifes Kind“. Die Erfolge dieses Projektes werden bereits deutlich. Erstmals fand im März 2007 die vorgezogene Einschulungsuntersuchung statt. Der „Runde Tisch“ wird unabhängig des Programms „Schulreifes Kind“ an der Ostschule seit Jahren praktiziert. In der im Projekt vorgesehenen Zeitspanne kann nun den Kindern eineinhalb Jahre vor der Einschulung konkrete Entwicklungsunterstützungen auf verschiedenen Ebenen altersgerecht und passgenau mit entsprechendem Vorlauf geboten werden.

Sporttheater der Ostschule und des Heidenheimer Sportbundes 1846 e.V.

Ursprünglich war die Sporttheater AG eine Arbeitsgemeinschaft für Schüler der Ostschule. Alle, die Lust an Neuem und Ungewöhnlichem hatten, waren und sind hier genau richtig. Inzwischen gehören Schüler aus vielen Schulen der Stadt und des Kreises dazu.

Möglich wurde dieses inzwischen schulübergreifende Angebot durch die Kooperation der Ostschule mit dem Heidenheimer Sportbund, in die auch das Schillergymnasium und die Eugen-Gaus-Realschule eingebunden sind. Nicht alle Sporttheaterkinder kommen nur aus einer der Schulen, einige haben die AG über den Verein kennen gelernt. Die kreativen Köpfe kommen aus Ostschule, Raubuchschule, Grundschule Reutenen, Eugen-Gaus-Realschule, Schiller-, Hellenstein-, Max-Planck- und Werkgynasium, Hillerschule Steinheim, Grundschule Großkuchen, Gymnasium Neresheim.

Inhalt:

Ein Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit ist das Schattenspiel. Innerhalb von ein bis eineinhalb Jahren setzt das Sporttheater ein Theaterstück als Menschen-Schattentheater um. Die Ideen entwickeln die Kinder während der Proben. Zur Zeit entsteht mit den Jugendlichen ein Schattenspiel für Schülerinnen und Schüler zum Thema „Missbrauch“.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Zirkussport: Ob Jonglage, Einradfahren, Stelzenlauf, Akrobatik oder Bauchtanz, im Sporttheater ist alles möglich und neue Ideen sind immer erwünscht.

Sprachklasse:

Die Sprachklasse an der Ostschule ist eine Vorbereitungsklasse, in welcher insbesondere Kindern mit Migrationshintergrund eine spezifische Förderung zuteil wird. Statistische Angaben können dem Bewerbungsbogen entnommen werden.

Sprachförderung:

Sprachförderung erfolgt nach dem „Heidenheimer Modell“ vom ersten Kindergartenjahr bis in die Grundschule alters- und entwicklungsspezifisch sowohl an der Ostschule als auch im Kindergarten Humboldtstraße. Hier wird bereits das Bildungshaus im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ konkret gelebt. Der Austausch von allen Beteiligten, d.h. Fachfrauen für Sprachförderung, Erzieherinnen und Lehrer/-innen ist Standard. Institutionsübergreifend findet der einheitliche Bildungsplan Anwendung. Sprachstandsbeobachtungen werden drei mal pro Jahr (Anfangsbeobachtung eineinhalb Jahre vor der Förderung für Vorschul- und „Kann“-Kinder, bei der Einschulungsuntersuchung und Abschlussbeobachtung vor dem Übergang in die Ostschule) durchgeführt. Perspektivisch gesehen ist die Beobachtung nach Abschluss des mündlichen und schriftlichen Spracherwerbsprozesses in der Grundschule vorgesehen, um den Lernstand der Kinder zu bewerten und die Förderarbeit an der Schule zu evaluieren.

Technik und Naturwissenschaft im Kindergarten Humboldtstraße:

Erzieherinnen des Kindergarten Humboldtstraße haben im Rahmen der Fortbildungen zum Orientierungsplan Baden-Württemberg im Entwicklungs- und Bildungsfeld „Denken“ Grundlagen zur Vermittlung von Lerninhalten zu den Themen Technik und Naturwissenschaft vermittelt bekommen. Die Projekte „HeiKiWi – Heidenheimer Kinder und Wissenschaft“ sowie „NaWi geht das?“ als auch „Technolino“ (Programm von F.a.i.b.l.e von Südwestmetall) werden im Kindergarten-/Schuljahr 2007/2008 umgesetzt (siehe Themenfelder im Kapitel 4).

Zahlenland – mathematische Früherziehung

Das pädagogische Personal des Kindergarten Humboldtstraße ist im Umgang des Projektes Zahlenland des Prof. Preiß fortgebildet. Der Kindergarten besitzt das dafür notwendige Unterrichts- und Anschauungsmaterial.

Kinder in Bewegung

Das vom Heidenheimer Sportbund 1846 e. V. angebotene Programm „Kinder in Bewegung“, welches mit dem Innovationspreis beim Stuttgarter Sportkongress 2001 prämiert wurde, wird seit Jahren an der Ostschule und auch im Kindergarten Humboldtstraße seit 2005 als Schwerpunkt der Sport- und Bewegungserziehung umgesetzt.

3. Organisation

Das Bildungshaus wird im ersten Teilschritt während der Schulzeit, in der Regel vormittags, im regulären Schulunterricht an der Ostschule stattfinden. Das Bildungshaus startet in Heidenheim mit allen ersten Grundschulklassen der Ostschule. Diese umfassen zwischen acht und 20 Grundschulkindern. Dazu stoßen Vorschulkinder aller Kindertageseinrichtungen aus dem Einzugsgebiet der Ostschule. Die reine Bildungszeit (ohne Wegezeit) beträgt pro Klasse mindestens zwei Mal pro Woche zwei Stunden. Die Entwicklungs- und Bildungsangebote werden sowohl von Lehrer/-innen und Erzieherkräften der beiden Institutionen partnerschaftlich, in gemeinsamer Verantwortung und „auf gleicher Augenhöhe“, wie es in Heidenheim Tradition ist, entwickelt, umgesetzt und reflektiert.

Eine nachhaltige Teilnahme am Bildungshaus der Kinder mit mindestens 120 Stunden an den Bildungs- und Entwicklungsangeboten, die sich nach Themenfeldern (siehe Punkte 4.1 – 4.10) gliedern, wird angestrebt.

Personal:

Auf Seite der Ostschule sind dies konkret die drei Klassenlehrer/-innen der Klassenstufe 1.

Gemäß der Modellbeschreibung sind pro Grundschulklasse im ersten Jahr der siebenjährigen Projektphase zunächst drei zusätzliche Anrechnungsstunden für die drei Grundschulklassen vorzusehen.

Auf der Seite des Kindergartens Humboldtstraße sind zwei erfahrene Kräfte aus dem Projekt „Schulreifes Kind“, vorgesehen.

Gemäß der Modellbeschreibung stellt die Stadt Heidenheim in den Personalstandard der Bedarfsplanung 2007/2008 für Kinder in der Stadt Heidenheim zur Entlastung des vorhandenen Personals im Kindergarten Humboldtstraße die Aufstockung um eine weitere Erzieherin mit einem Stellenumfang von 50 Prozent ein. Die Personalaufstockung ist Bestandteil des Drei-Säulen-Modells „Familie und Beruf“ – Qualitätsoffensive für Heidenheim.

Weiter stattet die Stadt Heidenheim die Ostschule mit den notwendigen Unterrichtsmaterialien aus. Dazu gehört auch die Einrichtung einer Ruhecke für die jüngeren Kinder (Alterskorridor 3-6 Jahre), um einer Überforderung der Kinder vorzubeugen.

Zielgruppe im ersten Jahr 2007/2008:

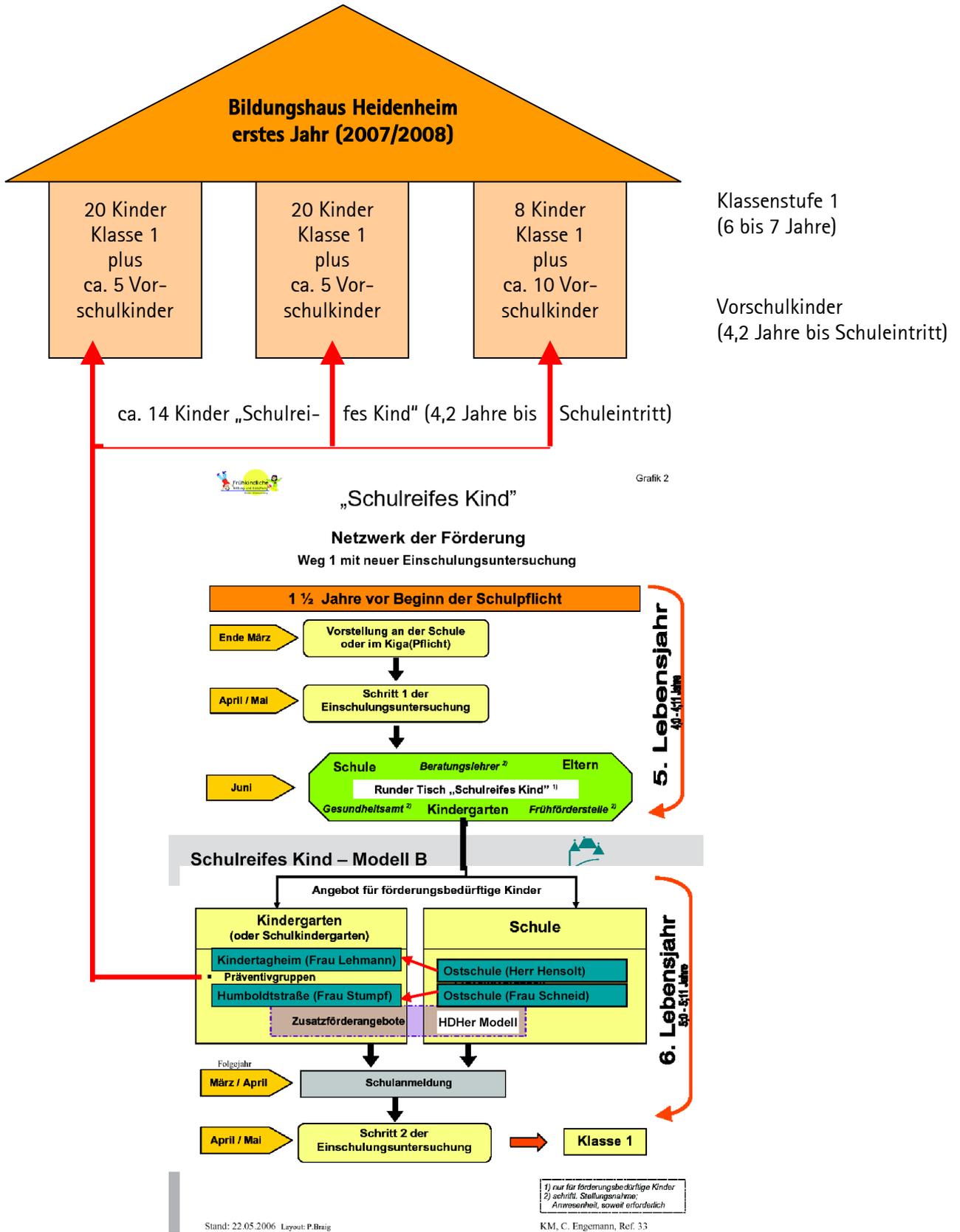
Im Bildungshaus werden neben den Vorschulkindern und den Kindern der Klassenstufe 1 auch die Kinder, welche am Projekt „Schulreifes Kind“ teilnehmen, partizipieren. Im „Schulreifen Kind“ werden die Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und „Handicaps“ entsprechend dem Projekt ganzheitlich drei mal pro Woche drei Stunden gefördert. Diese Kinder werden im Bildungshaus zusätzlich zwei mal zwei Stunden pro Woche gebildet. So wird das Bildungshaus allen Kindern gerecht.



Wegstrecke:

Die Stadt Heidenheim als Schul- und Kindergartenträger gewährleistet den Bringdienst der Kinder vom Kindergarten in die Schule. Aufgrund der direkten Nähe der beiden Einrichtungen fallen hier keine zusätzlichen Kosten an. Im Gegenteil, die Raumressourcen der Ostschule können für die Umsetzung der in Kapitel 4 gestellten Themenfelder idealtypisch genutzt werden.

Grafik „Bildungshaus Heidenheim“¹



¹ Gruppengrößen können sich entsprechend der letztendlichen Zahl der Einverständniserklärungen ändern.

4. Themenfelder

4.1 Themenfeld: „Mathematik – mehr als Zählen und Rechnen“

Bei vielen Menschen löst die Vorstellung, dass schon kleine Kinder Mathematik betreiben sollen, Bedenken und Ablehnung aus. Derartige Befürchtungen wären berechtigt, wenn lediglich Inhalte und Methoden aus dem Mathematikunterricht der Grundschule in den Kindergarten vorverlegt würden.

Da Zählen, Rechnen und geometrisches Verständnis angeborene Fähigkeiten und diese am besten zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr zu fördern sind, muss es Aufgabe des Bildungshauses sein, an diesen mathematischen Kompetenzen anzuknüpfen und sie weiter auszubauen.

Im Bildungshaus geht es in erster Linie um die Heranführung an Arbeitsweisen, die für das Mathematiktreiben zentral sind: Um die Wahrnehmungsförderung sowie um die Förderung pränumerischer Kompetenzen (ordnen, zählen, sortieren).

Die dann zu verfolgenden Ziele sind deckungsgleich mit den Zielen des Bildungs- und Entwicklungsfeldes „Denken“ im Orientierungsplan für den Kindergarten und den darauf aufbauenden Zielen im Anfangsunterricht der Grundschule.

Dies sind u.a.:

- Beobachten der Umgebung
- Erkennen von Mustern, Regeln und Symbolen
- Entwicklung von Mengenvorstellungen und das Erkennen von Ziffern
- Aufstellen und Überprüfen von Vermutungen
- Experimentieren und Verfolgen von mathematischen Ideen
- Reflexion von Regeln und Zusammenhängen

Mit dem **Projekt „Zahlenland“** unter dem Motto „1 – 2 – 3 – 4 – die Zahlen lernen wir“ starten wir zur frühen mathematischen Bildung nach Prof. G. Preiß. Im Zuge des neuen Orientierungsplanes für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg veranstaltet die Stadt Heidenheim als Träger des Kindergartens Humboldtstraße und der Ostschule Fortbildungen zum Thema „Mathematik im Kindergarten und Grundschule“. Zielsetzung ist es, die Kinder für die Welt der Mathematik zu begeistern, dabei fachübergreifende Zusammenhänge herzustellen und allgemeine Fähigkeiten zu fördern.

Von dieser Kompetenzvermittlung im „Zahlenland“ sind die Erzieher/-innen wie Grundschullehrer/-innen sehr begeistert. Die Stadt Heidenheim hat dazu die Einrichtungen mit dem dazugehörigen Material ausgestattet, sodass die Klassen mit diesem Projekt beginnen können.

Die Kinder waren bereits im Kindergarten von Anfang an mit Feuereifer dabei. Für die Kinder ist es eindrücklich, zu sehen, wie freudig und unbefangen mit „Mathematik“ umgegangen wird. So macht „Rechnen“ und die Umsetzung des neuen Orientierungsplanes sowie des Bildungsplanes einrichtungsunabhängig allen Spaß und freuen sich schon auf die Fortsetzung des Projektes.

Das „Zahlenland“ ermöglicht ein differenziertes Lernarrangement, um das Interesse der Kinder für Zahlen und Formen aufzugreifen und in eine gezielte Förderung der individuellen Fähigkeiten und Begabungen im Bildungshaus umzusetzen.

Auseinandersetzung mit Sachthemen

Kinder müssen lernen, sich in einer rasch verändernden Umwelt zurecht zu finden, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, kulturelle Veränderungen mitzutragen und die vorhandenen Kulturgüter zu schätzen und zu erhalten.

Eine grundlegende Bildung erfolgt dann, wenn den Kindern zu ihrem eigenen Denken, Fühlen und Handeln die Inhalte aus den Bereichen Natur und Kultur aus verschiedenen Perspektiven nahe gebracht werden.

Dabei sollen sich die Kinder als Erfinder, Forscher, Künstler, Musiker, Dichter, Schriftsteller, Entdecker und Philosoph betätigen.

4.2 Themenfeld: „Bildende Kunst / Textiles Werken“

Kinder haben Freude am künstlerischen Gestalten. Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse. Sie bildet die Basis für kreative Lernprozesse. Der vielseitige Gebrauch der Sinne, Umgang mit unterschiedlichen Materialien und vielfältige praktische Übungen schaffen die Grundlage, sich mit bildnerischen und gestalterischen Mitteln auszudrücken.

Die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst fördert die Fantasie der Kinder und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen. Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Kinder in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Beim Umgang mit textilem Material bekommen die Kinder Anlässe, sich mit ihrer Alltagskultur auseinander zu setzen. Die Kinder erlangen grundlegende handwerkliche Techniken und können sich mit Hilfe dieser vielfältigen Techniken kreativ ausdrücken.

Die handwerkliche Arbeit in den Bereichen „Bildende Kunst“ und „Textiles Werken“ schult außerdem die motorischen Fähigkeiten der Kinder.

4.3 Themenfeld: „Bewegung und Sport“

Kinder sollen in einer eingeschränkten Bewegungswelt Raum und Zeit erhalten, ihren natürlichen, allerdings oft verkümmerten Bewegungsdrang auszuleben und dadurch zu einer gesunden körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung zu gelangen.

Kinder wollen sich bewegen, sie springen nach dem letzten Bissen gleich vom Esstisch auf, sie rennen mitunter – scheinbar völlig unmotiviert – durch die Gegend, sogar an der Hand von Erwachsenen hüpfen oder springen sie. Allerdings ist der natürliche Bewegungsdrang häufig durch äußere Einflüsse verarmt. Dabei braucht ein Kind für die Entwicklung seiner Persönlichkeit die Bewegung – es entdeckt über Bewegung seine Umwelt, es kommt mit anderen Menschen über Bewegung in Kontakt, lernt Materialien kennen, erfährt, wie es seinen eigenen Körper einsetzen kann und muss. Dazu gehört auch, dass das Kind – überschaubare – Risiken eingehen darf und lernt sie zu bestehen. Ein umfangreiches Bewegungsangebot schult die Wahrnehmung und macht das Gehirn leistungsfähiger. Eine gute Wahrnehmung wiederum fördert eine gut koordinierte, sichere Bewegung. Im Alter zwischen dreieinhalb und acht Jahren lässt sich die Wahrnehmungsfähigkeit am besten trainieren und entwickeln.

Bewegen heißt dabei, fürs Leben zu lernen. Da allerdings die Sinnesfunktionen noch in der Entwicklung sind, können Kinder bestimmte Gefahren noch nicht einschätzen. Sie müssen ja erst lernen, Geschwin-

digkeiten, Entfernungen und Geräusche richtig deuten und beurteilen und ihren Körpereinsatz realistisch einkalkulieren zu können.

In den vergangenen Jahren haben mehrere wissenschaftliche Untersuchungen den Bewegungsmangel von Kindern und dessen Folgen zu ihrem Forschungsthema gemacht. Sie kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen, doch die Tendenz scheint klar zu sein. Die Erzieher/-innen des Kindergartens Humboldtstraße, die tagtäglich mit den Fähigkeiten der Kinder konfrontiert werden, haben bei ihren Schützlingen motorische Ungeschicklichkeit, Unruhe, Unsicherheit, Bewegungsunlust, geringe Frustrationstoleranz, erhöhte Aggressivität und Impulsivität, Aufmerksamkeits-, Konzentrations-, Antriebs- und Lernstörungen und Störungen im Sozialverhalten festgestellt (siehe auch Dordel: Ätiologie und Symptomatik motorischer Defizite und Auffälligkeiten, in: Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 3, 1997, S. 98-111).

Ähnliche Ergebnisse haben Schuleingangsuntersuchungen der Ostschule erbracht. Bewegungsarme Kinder sind ferner von einem höheren Unfallrisiko bedroht sowie von gesundheitlichen Problemen wie Haltungsschäden, Stoffwechselstörungen und psychosomatischen Krankheiten – während der Kindheit oder auch später.

Bewegung eröffnet den Kindern den Zugang zur Welt, ist ein elementares Prinzip jeglichen Lernens und trägt zum Wohlbefinden bei. Kinder lernen durch und mit Bewegung. Deshalb sind Bewegungspausen, Spiel- und Bewegungsräume und Sportstunden elementarer Bestandteil des täglichen Lernens. Die Möglichkeit, sich in diesem Rahmen zu bewegen, kann auch dazu beitragen, Aggressionen zu vermeiden.

Der Rhythmus der Bewegung kann beim Erlernen der Sprache, Fremdsprache und Musik hilfreich sein. Über Bewegung lassen sich Texte, Strukturen, geometrische Grundgesetzmäßigkeiten und Regelmäßigkeiten bei Zahlen, Mustern, Räumen und Mengen besser erfassen und begreifen.

Frühkindlich erworbene koordinative Fähigkeiten sind von großer Bedeutung für alle Bewegungshandlungen und für die Bewegungssicherheit, auch im Straßenverkehr. Sicheres Bewegen basiert auf dem Zusammenhang von Wahrnehmen, Entscheiden und Handeln, deshalb kommt der Schulung von koordinativen Fähigkeiten und der Wahrnehmung eine besondere Bedeutung zu.

Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht bietet den Kindern Gelegenheit, selbsttätig und im Dialog mit ihrer Umwelt die Bewegungspotentiale ihres Körpers kennen zu lernen und weiter zu entwickeln.

Die Kinder sammeln grundlegende körperliche, materiale, sinnliche und soziale Erfahrungen und bilden ein differenziertes Körper- und Bewegungsgefühl aus. Mit Hilfe ihrer Fantasie verlassen sie bewusst die Normalität von Bewegungsmustern. In vielfältigen Situationen entwickeln sie individuell und in der Interaktion mit Partnerin/Partner und Gruppe ein Repertoire an Bewegungsformen.

Dabei lernen die Kinder ein Miteinander, Füreinander, Gegeneinander und Voneinander ein soziales Handlungs- und Lernfeld. Wettbewerbe sind Bewährungsfelder, in denen sich Kinder mit sich selbst und mit anderen messen und vergleichen. Diese Erfahrungen tragen stark zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Das Projekt „Kinder in Bewegung“ des Heidenheimer Sportbundes 1846 e.V. wurde bereits im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Dem Projekt liegt ein Konzept von Bewegungserziehung zugrunde, bei dem die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes als ganzheitlicher Prozess verstanden wird. Die von „Kinder in Bewegung“ in der Praxis geförderte Bewegungserziehung beinhaltet deshalb neben der Förderung der Motorik immer auch die Stärkung emotionaler, geistiger, sprachlicher und sozialer Kompetenzen. Es reifte der Entschluss, sich in bereits bestehende Kinderwelten nachhaltig einzubringen.

4.4 Themenfeld: „Musik“

Ästhetische Wahrnehmung und künstlerische Gestaltung vor allem auch durch Musik geben den Kindern wesentliche Impulse zur Differenzierung ihres sprachlichen Ausdrucksvermögens. Die Arbeit an Rhythmus, Ton, Klang, Dynamik, Tempo und Artikulation bildet eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb.

Sinnliche Wahrnehmung beim Musikhören, Singen und Musizieren ist Grundlage für vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse. Sie eröffnet den Kindern Anlässe für die Auseinandersetzung mit ihrer Alltagskultur. Der aktive Umgang mit Musik führt die Kinder zu eigenen Ausdrucksformen und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit.

4.5 Themenfeld: „Deutsch“

Sprache, das wichtigste Medium zur zwischenmenschlichen Verständigung, zur differenzierten Wahrnehmung, Verarbeitung und Vermittlung der realen Welt sowie zur Entwicklung von Vorstellungswelten und zum Nachdenken über sich selbst, stellt den primären Schlüssel zu Bildung und Erfolg dar.

Die zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts im Anfangsunterricht sowie im Bildungshaus 3 – 10 zielt folglich darauf, Sprache in all diesen Facetten erfahrbar und nutzbar zu machen. Aufgrund ihrer enormen Relevanz in allen Bildungsbereichen muss das Interesse an Sprache kontinuierlich bei allen Lernenden, welche sich vor allem im Kindergartenalter in einer entwicklungsintensiven Phase des Spracherwerbs befinden, geweckt und gefördert werden.

Im „Fach Deutsch“ werden ausgewählte Inhalte zum Thema Sprache anhand altersgemäßer und spielerischer Methoden konzentriert behandelt, sodass die Lernfreude am Umgang mit Sprache – dem Schlüssel zu Bildung und Erfolg – nachhaltig gefördert wird.

4.6 Themenfeld: „Sprachförderung nach dem Heidenheimer Modell“

Das „Heidenheimer Modell“ – Sprachförderung im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist eine Kooperation zwischen der Stadt Heidenheim und der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Dieses erfolgreiche, landesweit hoch gelobte Programm findet selbstverständlich auch im Bildungshaus Anwendung.

Leitgedanken und Ziele

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und Türöffner zu gesellschaftlichen Lebensstrukturen. Deshalb nehmen Heidenheimer Kindertageseinrichtungen neben der Sprachentwicklung und -förderung in der Familie eine tragende Rolle auf diesem Gebiet ein.

Die ganzheitliche Sprachförderung des „Heidenheimer Modells“ versteht sich im Sinne des neuen Orientierungsplanes für die baden-württembergischen Kindergärten als eine Möglichkeit, allen betroffenen Kindern eine alters- und entwicklungsgerechte Sprachförderung vom Kindergarten bis in die Grundschule anzubieten. Lernen mit allen Sinnen: Tanzen, Malen, Spielen, Singen, Suchen und Sortieren mit Auge, Kopf, Herz und Hand, dabei zielgerichtet und spezifisch vom jeweiligen Sprachstand des einzelnen Kindes ausgehend.

Die Stadt Heidenheim fördert im Rahmen des „Heidenheimer Modells“ diese Kompetenz der Kinder schon im ersten Kindergartenalter durch gezielte Sprachfördermaßnahmen. Ihnen wird so ermöglicht, zu kommunizieren, was wiederum für das wechselseitige Verständnis sowie das Kennenlernen und Akzeptieren unterschiedlicher Kulturen entscheidend ist. Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd begleitet dieses Projekt und betreut es wissenschaftlich.

Mit dem „Heidenheimer Modell“ der Sprachförderung soll das Entwicklungsfeld „Sprache“ als ganzheitliche Förderung zu einem Kernelement des Bildungshauses werden.



Weitere Informationen zum „Heidenheimer Modell“ finden Sie im Internet auf der Homepage der Stadt Heidenheim unter:

<http://www.heidenheim.de/index.php?id=bildung>.

Kontaktpersonen:

Dieter Henle:
dieter.henle@heidenheim.de

Dr. Martin Plieninger:
martin.plieninger@ph-gmuend.de

Grafik: Henle/Plieninger

4.7 Themenfeld: „Mehrsprachigkeit – Bilinguales Lernen“

Ausgangslage: Die Fachleute bieten vielfältige, in der Praxis gewonnene Argumente dafür, weshalb es sinnvoll ist, Kindern – Kindergartenkindern wie Grundschulern – die Möglichkeit zu bieten, Fremdsprachen schon so früh wie möglich zu erlernen.

Im Gesamtzusammenhang erscheint es wichtig, die offizielle Sprachenpolitik der Europäischen Union zur Kenntnis zu nehmen. Eines ihrer Ziele ist, „alle Europäerinnen und Europäer mit dem nötigen Rüstzeug für die Herausforderungen verstärkter internationaler Mobilität und engerer Zusammenarbeit auszustatten, nicht nur im Bildungswesen und in kulturellen und wissenschaftlichen Belangen, sondern auch in Handel und Industrie“ (Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit, zitiert nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen – lernen, lehren, beurteilen, 2001, S. 16).

Das Erlernen von Fremdsprachen hat durch das Zusammenwachsen Europas und durch die modernen Technologien eine große Bedeutung gewonnen, denn Fremdsprachen tragen zum gegenseitigen Verständnis und friedlichen Zusammenleben bei. Die Kinder bauen beim Erlernen einer fremden Sprache eine positive Haltung gegenüber dem Sprachenlernen auf, entwickeln und erweitern Sprachkompetenzen, lernen sich über Sprache in der Welt zurechtzufinden. In einer globalisierten Welt gehören Fremdsprachen und der selbstverständliche Umgang mit ihnen zu einer Grundhaltung, sind Eintrittskarte für eine gelingende Bildung und tragender Baustein einer gelingenden Berufslaufbahn.

Die Begegnung mit kultureller Vielfalt regt zur Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen an. So wird eine interkulturelle Kompetenz aufgebaut, die Identitätsfindung und Persönlichkeitsbildung unterstützt, Empathie, Achtung und Toleranz fördert sowie einen Perspektivwechsel ermöglicht. Je früher diese ersten Erfahrungen mit einer Fremdsprache gesammelt werden können, desto ungezwungener, freier und ungehemmter gehen die Kinder damit um.

Die Fachleute der **Spracherwerbsforschung** haben erkannt, dass und warum Kinder schon so früh wie möglich Fremdsprachen lernen sollten. Eine ihrer Annahmen lautet, dass es eine durch Reifungsprozesse auf der Ebene des Gehirns begründete **critical period**, also ein kritisches Zeitfenster für das Erlernen von

Sprachen gibt. Diese Phase sei mit spätestens zwölf bis 15 Jahren beendet. D.h.: Wer sich eine Sprache erst nach diesem Alter aneignen will, wird sie nicht vergleichsweise erfolgreich erlernen.

Der Blick nach Europa zeigt, dass beispielsweise in **Großbritannien** Kinder bereits in der **pre school** – also ab 4 1/2 Jahren – eine Fremdsprache erlernen können; in **Tschechien** gibt es im **letzten Kindergartenjahr** die Möglichkeit, mit dem Erlernen von Deutsch oder Englisch zu beginnen. Auch in **Deutschland** gibt es mittlerweile die Möglichkeit, im Kindergarten erste Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben (vgl. die ständig aktualisierte Übersicht zu bilingualen Kindergärten unter <http://www.fmks-online.de>).

In den meisten Bundesländern stehen für den frühen Fremdspracherwerb etwa zwei Unterrichtsstunden zur Verfügung; gelernt wird vorwiegend auf spielerische Art und Weise. Im Vordergrund stehen dabei die Förderung des Hörverstehens und das „elementare Sprechen“. In den Kindergärten werden – 30 bis 60 Minuten pro Woche – auf Englisch Lieder gesungen und Reime aufgesagt; zudem gibt es kleinere spielerische Aktivitäten zu Themen wie Farben, Tiere oder Körperteile.

Die Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung müssen beim Erlernen einer Fremdsprache im Rahmen des Projekts **„Bildungshaus“** sorgfältig umgesetzt werden. Die Forscher weisen darauf hin, dass die Effizienz nicht durch Frühbeginn allein gesteigert werden kann, sondern vor allem dadurch, dass Lernumgebungen geschaffen werden, in denen Lehrkräfte und/oder Erzieher/-innen mit einer sehr hohen Kompetenz in der Fremdsprache kontinuierlich und über einen längeren Zeitraum viel qualitativ hochwertigen, fremdsprachlichen **Input** bieten.

Darüber hinaus müssen die Kindergartenkinder und die Grundschüler/-innen dazu angeregt werden, die Fremdsprache so oft wie möglich in vielen unterschiedlichen Situationen zu gebrauchen. Am meisten Erfolg verspricht die Anwendung der **frühen Immersion** im Rahmen eines **bilingualen** Ansatzes bei der Frühvermittlung einer Fremdsprache.

Prof. Dr. Thorsten Piske (PH Schwäbisch Gmünd) hat sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule mit eigenen Projekten viel Erfahrungen mit der Anwendung der frühen Immersion gesammelt. D.h. : Das Erlernen einer Fremdsprache durch Kindergartenkinder und Grundschüler im Projekt „Bildungshaus“ etablieren und durchführen zu wollen, ist gut gemeint, aber zum Scheitern verdammt, solange er nicht konsequent und über einen längeren Zeitraum mitarbeitet. Prof. Dr. Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd konnte für die Mitarbeit gewonnen werden. Für die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation soll ein Drittmittelvertrag zwischen der Stadt Heidenheim und der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd bereits bestehenden Zusammenarbeit im „Heidenheimer Modell“ der Sprachförderung geschlossen werden.

Anlage: Erfahrungsbericht der fremdsprachlichen Entwicklung einer Montessori-Kinderhausgruppe
(Quelle: Portal „Mehrsprachigkeit“ – Vortrag am 4. Mai 2007 bei der Fachtagung „Sprache“ in Heidenheim)

4.8 Themenfeld: „Umweltbewusstsein und Klima“

Vorbemerkung: Die Broschüre „Umwelt- und Klimaschutz in Kindertageseinrichtungen“ des Umweltministeriums Baden-Württemberg (www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/29397) enthält Anleitungen für Experimente, Workshops sowie Kopievorlagen für Lieder und Spiele zu den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz u. a. m..

Wichtige Kooperationspartner bei der Projektarbeit sind die Familien der Kinder: Eltern, Großeltern, Geschwister oder interessierte Verwandte. Wenn sie sich aktiv an Aktionen beteiligen, fällt es ihnen leichter, sich mit dem Projekt und der Einrichtung zu identifizieren.

Der Spaß am Entdecken der Natur fördert gleichzeitig den Wissensdurst und die Motivation der Kinder. Deshalb gilt es, jede ihrer Fragen ernst zu nehmen und verständlich zu beantworten. Nur so lernen die

Kinder die großen und kleinen Dinge im Wald, auf der Wiese oder im Garten zu entdecken, zu erkennen, zu verstehen und wertzuschätzen.

4.8.1 Bereich: „Klima und Klimawandel“

Dass Kindergarten- und Grundschul Kinder sich über Projektarbeit und spielerische Bildungsangebote mit diesem Thema auseinandersetzen, ist kein modischer Gag, sondern unumgänglich und notwendig: Es droht zwar kein Weltuntergang, was aber droht, wenn nicht umgesteuert wird, ist eine Erwärmung der Erdatmosphäre, die so rasch verläuft, dass Mensch und Natur erheblichen Schaden davontragen werden. Die Kosten dieser Entwicklung sind entschieden höher, als es die Kosten des Umsterns wären. **Nichts oder zu wenig zu tun, wäre irrational!**

Dieses globale Thema erfordert, dass **alle** dazu beitragen, weil **alle** davon betroffen sind. Das Problem ist nur mit **fast allen** zu lösen. Der Einsatz der vom **Umweltbundesamt mit der Aktion No-Energy** entwickelten so genannten **Energiesparkiste** soll dazu beitragen, dass die Kinder Energie sparen und vor allem so genannte Leerlaufverluste erkennen und vermeiden lernen. Neben dem Einsatz von erneuerbaren Energien und dem Bemühen um effizienten Einsatz von Energie ist Einsparen das wichtigste Instrument, um den Ausstoß von Kohlendioxid zu verringern. Die Arbeit mit den Messgeräten aus der Energiesparkiste ist für Kinder sehr motivierend.

4.8.2 Bereich: „Umweltbegegnung“

Die Umweltbewusstseinsforschung hat herausgearbeitet: Am ehesten wird man dann umweltgerechtes Verhalten zeigen und für eine nachhaltige Entwicklung eintreten, wenn man schon **in frühen Jahren** vielfältige systematische Formen der Naturbegegnung erfahren durfte und einem ganz handfest im Alltag gezeigt wurde, **wo** und **wie** man sich **umweltgerecht** verhalten kann.

Da zwei Drittel aller Kinder in der Stadt wohnen, ist vielen der Zugang zur Natur fast vollständig verwehrt. Die Folge u.a.: Kinder kennen mehr Automarken als Pflanzenarten und manche Kinder denken gar, Kühe seien lila. Den Kindern gehen wichtige und elementare Sinneseindrücke und Erfahrungen verloren und sie werden so nachweisbar in ihrer Entwicklung geschädigt.

Kinder brauchen Natur in ihrem Umfeld und sie benötigen für ihre Entwicklung die direkte Begegnung mit der Natur. Durch Naturerfahrungen werden die Entwicklung der menschlichen Sinne und die emotionale Kompetenz gefördert. Umgekehrt wirkt sich das Verschwinden bzw. das Nichtvorhandensein von Natur sehr negativ auf die Entwicklung von Kindern aus.

Was Kinder bis zum 12. Lebensjahr an Natur erfahren bzw. nicht erfahren, prägt ihr ganzes Leben. Wenn also beispielsweise der Verlust von Natur nicht mehr als solcher wahrgenommen wird, gibt es auch keinen Grund mehr, sich für Natur und Umwelt einzusetzen.

Das vom **Benzpark e. V.** getragene **Grüne Klassenzimmer** bietet praxisnahes und handlungsorientiertes Lernen im vielfältigen Umfeld des Parks. Die Leiterin (Dipl. Agrarbiologin) kann für die Naturbegegnung ein reiches Repertoire an seit Jahren erprobten Projekten für Kinder der Altersstufe 3 bis 10 anbieten, z. B.

„Hexenkräuter und Wilde Küche“; „Pflanzenvermehrung“; „Wiesenforscher“; „Sinneswandel“; „Speisekammer der Natur“; „Von Fröschen, Libellen und Teichmuscheln“; „Wie unsere Wildtiere leben“; „Ene, mene, Miste... dort lebt was in der Kiste (Kompostierung, die Umwandlung von Abfall in hochwertigen Dünger)“ u.a.m.

Neueste Literatur mit vielen praktischen Beispielen für die Altersstufe 3 bis 10, die von den Pädagogen/-innen im Bildungshaus angewendet werden wird:

Jiri Kandeler, Kinder lernen Umwelt schützen.

Ein Handbuch für Umweltpädagogik in Kindergarten & Grundschule, 2005;

C.-P. Hutter/K. Blessing/W. Lang,

Mit Kindern der Natur auf der Spur. Faszination Tier- und Pflanzenwelt entdecken, 2006;

K. Blessing/S. Mäurer, Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten;

C.-P. Hutter/F.-G. Link (Hrsg.),

Mit Kindern Bach und Fluss erleben. Fließgewässer- Lebensadern der Landschaft;

K. Blessing/C.-P. Hutter/F.-G. Link,

Unsere Obstgärten. Mit Kindern die wunderbare Welt der Streuobstwiesen entdecken.

4.9 Themenfeld: „Gesundheitserziehung – Gesunde Ernährung“

Ein wichtiges, zudem hochaktuelles Thema für das Projekt „Bildungshaus 3 bis 10“ ist die **„Gesundheits-erziehung – Gesunde Ernährung“**. In Anbetracht der ungewöhnlich vielen übergewichtigen Kinder war-ten folgenreiche gesundheitliche Dauerschäden, die durch falsche Ernährung hervorgerufen werden.

Kiga-AKTIV bedeutet dabei für die Kinder des städtischen Kindergartens Humboldtstraße und der Ost-schule nicht nur die tägliche Bewegung, sondern auch die intensive Auseinandersetzung mit den Themen „Mein Körper“, „Zahngesundheit“ und „gesunde Ernährung“.

Die Arbeitsgemeinschaft Kiga-AKTIV, bestehend aus dem Landkreis Heidenheim – dem Fachbereich Ge-sundheit und dem Fachbereich Landwirtschaft, der Stadt Heidenheim, der DAK, die Finanzmittel bereit-stellt, dem Heidenheimer Sportbund 1846 e.V. sowie den Fachfrauen für bewusste Kinderernährung und den Fachberatungen der Kindergartenträger, die mit Know-how den Pädagogen zur Seite stehen, besteht seit 2005 ein breites Netzwerk zu den Themenbereichen „Bewegung“ (siehe separate Konzeption) und „gesunde Ernährung“.

Hierbei sind konkrete Aktionen auch für das Bildungshaus für Drei- bis Zehnjährige geplant: Der Doktor-koffer und dessen Inhalt ist der begehrteste Gegenstand der Kinder des städtischen Kindergartens in der Humboldtstraße. Es gibt darin viel zu entdecken, von der Spritze, Verbandsmaterial über das Pflaster, dem Fieberthermometer bis hin zu einem richtigen Stethoskop.

Die Kinder besuchen im Zusammenhang mit dem Thema „Gesund und Krank“ zusammen mit den Kindern der Ostschule das Klinikum Heidenheim. Auf der Kinderstation dürfen sich die Kinder gegenseitig mit dem Stethoskop abhören. Anschließend wird ein Teddybär operiert, Ultraschallaufnahmen werden gemacht, die Mandeln angeschaut und ein Gips wird „live“ angelegt. Damit natürlich alles steril zugeht, bekommt jedes Kind Mund- und Kopfschutz sowie einen weißen Kittel zum Anziehen. Die kleinen Ärzte und Patienten lernen so ihre Körperteile kennen, differenziert benennen und verlieren gleichzeitig die Angst vor dem Krankenhaus, dem Kranksein und vor den Ärzten an sich.

Das eigene Wohlbefinden hängt von vielen Faktoren ab: So gehören zu einem gesunden Körper auch gesunde und gepflegte Zähne. Die Fachfrauen für Zahnprophylaxe besuchen den Kindergarten und sor-tieren gemeinsam mit den Kindern verschiedene Lebensmittel in „süß und klebrig“ oder „gut und ge-sund“. Das gemeinsame Zähneputzen mit dem Klappermax und dem Zahnputzlied: „Ritsche, ratsche, rutsch, wenn ich die Zähne putz“ gehören dazu. Eine Zahnputzwoche, gemeinsam mit der Ostschule, in der täglich nach dem Vesper gemeinsam die Zähne geputzt werden, macht deutlich, wie wichtig die Zahngesundheit ist, da selbst im Grundschulalter viele Kinder bereits schadhafte Zähne haben.

Um bei den Eltern das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu stärken, werden sie von den Kindergarten- und Grundschulkindern zu einem gesunden Büffet eingeladen. Nach den Rezepten einer Fachfrau für be-wusste Kinderernährung und der tatkräftigen Unterstützung der Erzieher/-innen und Lehrer/-innen

werden Karotten zu einem pikanten Möhrenaufstrich geraspelt, Gemüse auf Zahnstocher aufgespießt und eine leckere Jogurtsoße angerührt, die zum selbstgemachten Knuspermüsli gereicht werden. Unter dem Motto: „Wer, wie, was, so macht Essen Spaß“, verzehren Eltern die gesunden Leckerbissen, erhalten Rezeptanregungen und wichtige Tipps für zu Hause. Besonders anschaulich ist dabei eine Zuckerausstellung.

4.10 Themenfeld: „Naturwissenschaft und Technik“

Kinder im Kindergartenalter und im Grundschulalter in **Naturwissenschaften und Technik** zu unterrichten, ist eine Herausforderung. Sie interessieren sich sehr für die Natur, ihre Umwelt, für das, was in ihrem Umfeld passiert. Sie möchten wissen, wie die Welt funktioniert.

Die Erzieher/-innen und Lehrer/-innen müssen Kinder in ihrem Forschungsdrang ermutigen und ihnen dabei helfen, die Welt zu erkunden. Die „Lehrkraft“ muss sich als erzieherischer Leiter und Lenker betrachten und es den Kindern ermöglichen, ihre eigenen Erfahrungen in ihr Lernen einzubringen. Ihre Aufgabe ist es, zu fragen, zu hinterfragen, zu klären, zu überwachen, zu unterstützen und die Kinder auf vielerlei Art in ihren Lernfortschritten zu ermutigen.

Die Kinder spielen dabei die Hauptrolle. Ihre Erfahrungen, ihre eigenen Wahrnehmungen und ihre Fragen sind die Quelle für alles, was bei der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften und Technik passiert. Die Einfälle und die Ideen der Kinder sind wertvoll und wichtig. Es ist bekannt, dass Kinder den besten Lernerfolg erzielen, wenn sie sich durch Lernerfahrungen Inhalte selbst erarbeiten können. Sie ergänzen und verknüpfen diese Erfahrungen und neuen Informationen mit ihrem eigenen Vorwissen. Die „Lehrkraft“ muss sie dabei unterstützen, das bereits vorhandene Wissen mit dem neuen Lernstoff zu verbinden. Kinder, Erzieher/-innen und Lehrer/-innen wirken als Co-Konstrukteure am Bildungsprozess mit und gestalten ihn gemeinsam. Bei diesem Prozess sind folgende Schritte notwendig: Sich Einlassen, Erkunden, Erklären, Erweitern und Evaluieren.

Sich Einlassen

Den Einstieg bildet eine Frage, auf die sich die Kinder einlassen müssen. Dadurch wird ihr Interesse geweckt bzw. werden sie dadurch angeregt, in eigenen Worten zu formulieren, was sie bereits über die Fragestellung wissen und welche Vorstellungen sie gegebenenfalls damit verbinden. Hier wird die Querverbindung zum Themenfeld „Sprache“ und der Kompetenz Kommunikation deutlich.

Erkunden

Mit Hilfe von selbst durchgeführten Experimenten können die Kinder herausfinden, ob ihr mitgebrachtes Vorwissen zu dem jeweiligen Thema passt. Sie setzen sich mit der Problemstellung oder dem jeweiligen Phänomen auseinander und beschreiben es mit eigenen Worten. Unter Umständen bemerken sie bei diesem Schritt, dass ihr Vorwissen unzureichend ist, um die Problemstellung sinnvoll bearbeiten zu können.

Erklären

Der Erkundungsphase müssen Erklärungen und Begriffe zur Beschreibung der gemachten Erfahrungen folgen. Dies wird der entscheidende Aspekt in dieser Phase sein. Die Erklärungen sollen nicht von der „Lehrkraft“ kommen; vielmehr sollen die Kinder ihre eigenen Schlüsse aus den Experimenten ziehen und anderen Kindern mitteilen (Stärkung sozialer Kompetenz).

Erweitern

Bei diesem Schritt haben die Kinder die Möglichkeit, das Gelernte auf neue Situationen zu beziehen und so ein vertieftes Verständnis zu gewinnen.

Evaluieren

In der Schlussphase werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen entwickeln die Kinder ihr Verständnis weiter, zum anderen werfen sie das neu gewonnene Wissen aus.

Mögliche Themenbereiche: Wasser, Licht, Lebensmittel, Elektrizität

Zu diesen Themen können aus dem Fundus des „Nawi“-Koffers (= Wissensfabrik „Unternehmen für Deutschland“: Experimentellen Zugänge zu chemischen und Physikalischen Inhalten) geeignete Experimente ausgesucht werden.

Aus dem Fundus von HeiKiWi (= Heidenheimer Kinder und Wissenschaft: Naturwissenschaftliche und technische Experimente für Grundschul Kinder der Klassenstufen 2 – 4 und für Kindergarten Kinder! Für jede Klassenstufe sind zwölf Experimente im zeitlichen Umfang von 90 Minuten erprobt. Darüber hinaus ist selbstverständlich das gemeinsame Arbeiten im „Grünen Klassenzimmer“ des Heidenheimer Brenzpark e. V. möglich. Erfahrungen aus „Technolino“ und „F.a.i.b.l.e“ in den städtischen Kindertageseinrichtungen werden einfließen (s. Anlage).

Personal:

In der **Ostschule** arbeiten zwei Fachlehrer, die von der Firma Voith in die Nutzung des „Nawi-Koffers“ eingewiesen worden sind. Eine andere Lehrkraft der **Ostschule** arbeitet seit zwei Jahren bei HeiKiWi mit. Erzieher/-innen des Humboldt-Kindergartens haben ebenfalls HeiKiWi-Erfahrung und Kompetenz im Umgang des Projektes „Technolino“.

5. Zeitplan, Teilschritte, Meilensteine

- 2007/2008:
- alle Klassen der Klassenstufe 1
 - Vorschulkinder des Einzugsgebietes
 - alle Kinder des „Schulreifen Kindes“
 - die Zeiträume der jahrgangsübergreifenden Lernangebote sind in der Wochen- und Stundenplanung fest integriert
 - „Runder Tisch“ Schulreifes Kind als Standard wird fortgeführt

 - Weiterführung der Arbeit in der Dokumentation und Bildung von individuellen Portfolios der Kinder
- 2008/2009:
- Übergabe der Portfolios an die Ostschule
 - Ausdehnung des Bildungshauses auf weitere Grundschulklassen (z.B. Klassenstufe 2 und 3 gemeinsam)

 - alle Klassen der Klassenstufe 1
 - Vorschulkinder des Einzugsgebietes
 - alle Kinder des „Schulreifen Kindes“
 - die Zeiträume der jahrgangsübergreifenden Lernangebote sind in der Wochen- und Stundenplanung fest integriert
 - „Runder Tisch“ Schulreifes Kind als Standard wird fortgeführt

 - gemeinsame Einschulungsfeier der Vorschulkinder und Erstklässler
- 2009/2010:
- Übergabe der Portfolios an die Ostschule
 - Ausdehnung des Bildungshauses auf weitere Grundschulklassen (z.B. Klassenstufe 2 und 3 gemeinsam)

 - alle Klassen der Klassenstufe 1
 - Vorschulkinder des Einzugsgebietes
 - alle Kinder des „Schulreifen Kindes“
 - die Zeiträume der jahrgangsübergreifenden Lernangebote sind in der Wochen- und Stundenplanung fest integriert
 - „Runder Tisch“ Schulreifes Kind als Standard wird fortgeführt

 - gemeinsame Einschulungsfeier der Vorschulkinder und Erstklässler

 - Übergabefeier der Kinder und Eltern in der „Übergangsklasse“
 - Mentorenausbildungen
 - Überprüfung des Lernstandes nach dem „Heidenheimer Modell“ nach abgeschlossenem mündlichem und schriftlichem Spracherwerbsprozess zur Evaluation nach Klassenstufe 2

Eine mittelfristige Planung bis 2010 erscheint gegenwärtig als machbar. Die weiteren Meilensteine können erst in der Erarbeitung der Feinkonzeption auf Arbeitsbasis der Erzieher/-innen und Grundschullehrer/-innen erfolgen. Dabei werden auch die hier aufgezeigten Handlungsschritte auf Machbarkeit und Sinnhaftigkeit zum jeweiligen Zeitpunkt hinterfragt und mit den Kooperationspartnern neu bewertet.

Ständige Weiterbildungen, v.a. gemeinsame Weiterbildungen der Pädagogen beider Einrichtungen sind selbstverständlich. Hier zu erwähnen ist die Fortbildungskultur im „Heidenheimer Modell“ (alle sechs Wochen) als auch die gutachterliche Anerkennung der Stadt Heidenheim als Fortbildungsträger zum Orientierungsplan durch das Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg.

6. Anlagen

Kurzbeschreibung der Pädagogik und des Profils des Kindergartens Humboldtstraße

Konzeption „Heidenheimer Modell“ – Sprachförderung im
Übergang vom Kinder in die Grundschule

Fremdsprachenlernen im Kindergarten und in der Grundschule in Kooperation mit der
Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

F.a.i.b.l.e – ein Projekt in Kooperation mit Südwestmetall

Städtischer Kindergarten Humboldtstraße

Anschrift: Humboldtstraße 28
89522 Heidenheim

Kontakt: Tel.: 07321 924416
Fax: 07321 9245233

Uhr

Email: humboldt-kiga@heidenheim.de
Homepage: www.heidenheim.de



Der Kindergarten in der Humboldtstraße liegt im Osten der Stadt Heidenheim. Im großzügigen Gebäude und weitläufigen Garten finden die Kinder unserer beiden Kindergartengruppen und der Krippe viel Platz für Spiel und Spaß. Der Namensgeber unseres Kindergartens Alexander von Humboldt war ein Forscher, ein Entdecker, ein Künstler, ein Erfinder und ein Sprachgenie.

Diese Neigungen stecken auch in jedem Kind. Unsere Schwerpunkte orientieren sich deshalb nach unserem Vorbild Alexander von Humboldt und dem Orientierungsplan.

Bildung von Anfang an

In unserer anregenden und ansprechenden Krippe für Kinder ab 0 bis drei Jahren erfahren die „Kleinen“ Nestwärme, Geborgenheit und Zuwendung. Durch eine gesunde Ernährung, vielen Bewegungs- und Spielangeboten schaffen wir die Voraussetzung für altersentsprechende Bildungsprozesse.

Für den Kindergarten bieten wir an:

- Regelmäßige Bewegungsangebote
- Sprachförderung nach dem „Heidenheimer Modell“
- Mathematische Frühförderung nach dem „Zahlenland“
- Forschen, Experimentieren und Entdecken mit einer gut ausgestatteten Forscherecke



Uns ist wichtig:

Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit, mit seinen individuellen Unterschieden (z. B. in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter und Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen) wahr und bringen ihm Wertschätzung entgegen.

In der Gemeinschaft mit Anderen erfahren Kinder Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Umgangsformen, Vertrauen und Geborgenheit.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Kindergarten und Elternhaus sehen wir als Voraussetzung für eine gelingende Erziehungs- und Bildungsarbeit.

- Hand in Hand zum Wohl Ihres Kindes -

Zwei wissenschaftlich begleitete Projekte geben unserer Einrichtung ein besonderes Profil.

Im Projekt „Schulreifes Kind“ werden Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend in verschiedenen Lernfeldern in Kleingruppen individuell gefördert, damit ein optimaler Schulstart gewährleistet werden kann. Das Projekt „Bildungshaus“ ist mit 20 Standorten in Baden-Württemberg vertreten und einmalig in Heidenheim. Dabei bilden wir mit der Ostschule einen Kooperationsverbund, um ein gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Ziel ist, die Bildungspläne beider Einrichtungen aufeinander abzustimmen und den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern. Das „Schulreife Kind“ ist im „Bildungshaus“ integriert.



Träger:



Stadt Heidenheim

Betreuungsangebote:

Regelgruppe

Mo. – Do.: 8:00 – 12:30 Uhr u. 13:30 – 15:30

Fr.: 8:00 – 14:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten

Mo. – Do.: 7:30 – 14:00 Uhr und

Fr.: 8:00 – 14:00 Uhr

Krippe in Ganztagesbetreuung

Mo. – Fr.: 7:30 – 16:00 Uhr

STÄDTISCHER KINDERGARTEN HUMBOLDTSTRASSE

"Unsere Welt ist bunt!"

Der Kindergarten in der Humboldtstraße liegt im Osten der Stadt. In unserem weitläufigen Gebäude finden die Kinder unserer zwei Gruppen viel Platz für Spiel und Spaß.

Ein Schwerpunkt liegt bei uns auf der **Bewegungserziehung**:



Die Kinder können durch regelmäßige Bewegungs- und Turnstunden und in unserem neu gestalteten, großzügigen Garten ihren natürlichen Bewegungsdrang gut ausleben. Durch Bewegung kann das Kind mit allen Sinnen seine Welt aktiv entdecken. Hier werden Ihrem Kind vielfältige Erfahrungen ermöglicht, um seine Geschicklichkeit, seinen Gleichgewichts- und Orientierungssinn und seine Kondition zu verbessern.

Ein Höhepunkt im Frühjahr dieses Jahres war ein "Workshop" im Kunstmuseum für die Vorschulkinder. Dass es den Kindern sehr gut gefallen hat, haben sie uns bei einem Interview bestätigt:

„Wie hat es dir denn im Kunstmuseum gefallen?“

Ben (5Jahre): „super gut!“

„Was hast Du denn dort gemacht?“

Ben: „Einen Besen aus einem Holzstab, der war fast so groß wie ich! Die Kehrbürsten waren aus Wolle. Den nehme ich jetzt immer zum Putzen oder zum Wasserfarben malen. Dann muss ich ihn aber wieder gut auswaschen, bevor ich wieder anfangen zu putzen!“

„Andi, was hat Dir am Besten gefallen?“

Andi (6Jahre): „die Aliens!!! Na logo“

„Wie macht man denn einen Alien?“



Andi: „Jeder bekam eine alte Decke aus Filz. Die haben wir ganz fest mit Wolle umwickelt. Am besten war dann, dass wir das Ganze mit Gipsbinden einschmieren durften! Als die Aliens trocknen mussten, haben wir selbst Farbe angemischt. Jeder bekam einen Klecks Gelb + Blau in seinen Teller, das wurde dann ein richtiges „Aliengrün!“ Mit diesem Grün konnte jeder seinen Alien dann bemalen oder direkt mit den Fingern beschmieren. Zum Schluss bekam er noch ein Gesicht. Die waren so cool, dass sie sogar im Tümler zu besichtigen waren!“

Auch in anderen Bereichen sind unsere Kinder eifrig am Forschen:

So zum Beispiel in unserer **“Experimentier- und Forscherecke“**.

Dort können die Kinder unter anderem auch mit Magneten experimentieren.

Als es um das Thema **“Luft“** ging, konnten sogar schon die Kleinsten lernen, wer oder was alles Luft braucht und sie testeten aus, was mit einer Kerze passiert, der man ein Glas darüber stülpt.

Im **Zahlenland** werden die Kinder ab ca. 5 Jahren spielerisch auf die Welt der Zahlen neugierig gemacht.

Damit jedes Kind den Übergang in die Schule fließend schafft, bieten wir das **Modellprojekt des Kultusministeriums “Schulreifes Kind“** an, welches auf ein verzahntes, ganzheitliches Förderkonzept für Kindergarten und Grundschule setzt. Darin werden Kinder, die noch Bedarf in verschiedenen Lernfeldern haben, intensiv 3 x 3 Stunden pro Woche gefördert.